

Wand und Boden

Patentlösungen für Beziehungskisten

Kunst in Berlin jetzt: Elke aus dem Moore, Steven Evans, Olav Westphalen, Face mind/Mind body

Polohemden scheinen ein Kindheitstrauma zu sein. Kindheitsmustern spürt der New Yorker Künstler Steven Evans bei Rupert Goldsworthy nach. Er näht übrigens auch, und zwar mit großem Geschick. Der gewellte Kragen seines weißen Knabenanzugs, zu dem ein rot-blaugestreiftes Rüschenhemd gehört, ist eine kunstvolle Angelegenheit. Der Anzug gehört zu seiner Galerie-Installation, die eine blendend blaue Wand, das Großfoto eines zarten Knaben mit Reif und Stock, ihn anzutreiben, beinhaltet. Daneben sieht man einen halben gußeisernen Weihnachtsmann, eine Socke mit Überlänge, vier gerahmte und bemalte Notenblätter, eine Notentafel. Links davon ziert eine Hutleiste mit zwei Kindermützen die Wand, neben der Tür steht ein fettes Blechblasinstrument auf dem Boden. Der Knabe auf dem Flohmarktfoto ist von Blüten umrahmt: Jahrhundertwende, die Knaben sehen wie Mädchen aus. Paradoxerweise weil die Geschlechtertrennung nie rigider war. Da sollte die Kindheit süß sein und geriet oft exzentrisch. Das nostalgische Kinderzimmer kommt

jedenfalls gut in der Glasschachtel von Ausstellungsraum, die einen eh jeder Bodenhaftung enthebt. Ein paar Stufen höher setzt man vor der Vitrine, die Olav Westphalen bestückte, unsanft wieder auf. Seifenpistolen im Schmuckkasten und Miniaturbunker für Schildkröten stehen für andere Spiele. Drei Szenenfotos aus der Videoinstallation „Battlefield“ (1995) zeigen die mit den Bunkern beladenen Schildkröten. Jeder denkt an Hannibals Elefanten beim Marsch über die Alpen. Urtümliche Tiere in der Verwendung als Kriegsgerät. Schildkröten scheinen im Holzmodell des Schlachtfelds ein guter Ersatz. Westphalens Vitrine will aber keine These bestücken. Der Zusammenhang der einzelnen Dinge zueinander ist lose, unspektakulär und – das ist das Maximum an konzeptionellem Durchgriff – ungemütlich. Ein mit Elektroisolierung überzogener Zweig liegt da und die Prothetic Sketches sind Nebenprodukte des Versuchs, therapeutische Geräte zu entwickeln, winzige, seltsame Törtchen mit Noppen und Nippeln.

Bis 7.10., Do., Fr. 14–19, Sa. 12–15 Uhr, Brunnenstraße 44

Brigitte Werneburg